



Studenten staunen über die Neat

Von der Theorie in die Praxis: Angehende Bauingenieure besuchten gestern die Neat-Baustelle in Erstfeld. Highlight war der Trip zum gigantischen Bohrkopf im Berginnern. – Seite 25

BILD URS HANHART

Erstfeld

Studenten atmen Tunnelluft

Ein persönlicher Augenschein vor Ort lässt sich durch nichts ersetzen. Getreu diesem Motto wagten sich 45 Studenten tief ins Neat-Loch.

VON URS HANHART

Ausgerüstet mit gelben Gummistiefeln, Bauhelmen, wasserdichten Jacken und sogenannten Überlebensrucksäcken ging es ab auf Exkursionstour. Für viele der rund fünfzig angehenden Bauingenieure war es absolutes Neuland, das sie gestern auf der Neat-Baustelle in Erstfeld betreten. Ein Praktikum ist nämlich nicht Bestandteil ihres Studiums. Entsprechend waren denn auch die Reaktionen nach dem Trip zum gigantischen Bohrkopf, der sich inzwischen rund 1,5 Kilometer in den Berg gefressen hat.

«Ein gewaltiger Unterschied»

«Die Tunnelbohrmaschine im Massstab eins zu eins zu sehen ist absolut faszinierend. Eindrücklich ist auch, was es alles an technischen Voraussetzungen und Manpower braucht, um ein solches Loch in den Berg zu treiben», meinte etwa Stefan Ammann. Der ETH-Absolvent aus Rapperswil könnte sich durchaus vorstellen, später einmal auf einer solchen Grossbaustelle zu arbeiten: «Das würde mich schon reizen. Aber vielleicht nicht ausschliesslich. Eine Kombination aus Unter- und Über Tagebau wäre am besten.» Ganz ähnlich äusserte sich auch sein Kollege Peter Feuz aus Willisau: «Es ist ein gewaltiger Unterschied, wenn man etwas nur von Fotos, Plänen oder Modellen her kennt und dann das Ganze in Originalgrösse vor sich sieht.»

Begeisterung wecken

Ammann und Feuz absolvieren momentan eine Ausbildungswoche, die vom Fachverband Infra, der Organisation der Schweizer Infrastrukturbau-Unternehmen, angeboten wird. Dieses Jahr stehen die Urner Neat-Baustellen im Zentrum.



Von der Theorie in die Praxis: Rund fünfzig Studenten besuchten gestern die Neat-Baustelle in Erstfeld. Geleitet wurde die Führung über die Grossbaustelle von ETH-Bauingenieur Sandro Bay (rechts).
BILD URS HANHART

«Unser Ziel ist es, die Studenten mit den praktischen Tätigkeiten eines Bauingenieurs im Untertagebau bekannt zu machen und Themen zu bearbeiten, für die an der Hochschule keine Zeit zur Verfügung steht, wie beispielsweise das Führen von Mitarbeitern», betonte Rolf Egli, Leiter der Ausbildungskommission von Infra. «Nicht zuletzt möchten wir

den jungen Leuten die Begeisterung für diesen interessanten Beruf wecken, indem sie in direkten Kontakt mit der Praxis kommen.»

«Die Tunnelbohrmaschine im Massstab eins zu eins zu sehen ist faszinierend.»

STEFAN AMMANN,
ETH-STUDENT

Geleitet wurde die Führung über die Grossbaustelle von ETH-Bauingenieur Sandro Bay. Der Erstfelder findet das, was Infra vor sieben Jahren aufgezogen hat, absolut sinnvoll: «Im Studium lernt man zum Teil Dinge, die man später gar nicht mehr braucht. Wenn man an der Front tätig ist wie ich, muss man mit Leuten umgehen können, zumal sich die Mitarbeiter aus ganz unterschiedlichen Nationalitäten rekrutieren.» Das bekomme man an der ETH nicht vermittelt. «Ich war froh,

EXPRESS

- Rund fünfzig Studenten besuchten gestern den Neat-Stollen in Erstfeld.
- Dabei sammelten die angehenden Bauingenieure praktische Erfahrungen.

dass ich während meines Studiums ein Praktikum absolvieren konnte. Baustellenluft zu schnuppern bringt meine zukünftigen Berufskollegen zweifellos weiter», ist Bay überzeugt.